



## Ali Barber

Ali Barber

*dein ramadanatem strömt fad  
steht die luft  
ich liege halal  
klinge am hals*

*schaue dich an  
ganz nah  
diese blässe so zart und schwach  
zittert die hand*

*um haaresbreite schneidest du  
den bart aus dem spiegel  
scheint*

*mein gesicht*

Hallo Literätin,

vorab: die Neufassung beruht auf Korrektur des von Dir entdeckten Rechtschreibfehlers im Wort Ramadan, sowie einem Hinweis von firststoffertio, auf den ich später noch einmal eingehen werde. (Text liegt jetzt in der Werkstatt)

Ein Ritt auf des ‚Messers Schneide‘, so ließe sich die Gefühlslage des Lyich vielleicht bebildern. Der genauen, angespannten Beobachtung und übersteigerten Wahrnehmung, halbbliegend, das Rasiermesser am Hals, drängen innere Bilder und Zuschreibungen an die Oberfläche.

Hervorgegangen aus vielerlei Ablagerungen, Ereignisse im System des gesellschaftlichen Raumes die im Laufe der Zeit schwankende Gewissheiten, Verunsicherung und Vertrauensschwund befördern.

Der Ramadanatem strömt notwendigerweise fad; jedem der einmal von morgens bis abends keinerlei Nahrung zu sich genommen hat, ist das Phänomen sicher bekannt. Wohl gemerkt, es sind Beobachtungen und Zuschreibungen des Lyich und als solche nicht negativ wertend.

Die Anstrengungen des Barbiers, seine Blässe, sein Zittern geben diesen einen ebenso verletzlichen Ausdruck.

So liegt es also da und fühlt im Zustand des Koscheren, Reinen und Unschuldigen - des Halal ( für es jedoch ein gefühlter Anklang zum Halali...).

Gefühle werden wirkmächtig, die sich aus tausend und einer Nachricht über Terror, Gewalt, Migration und Kriminalität speisen, sowie einer die Orientierung verlierenden Öffentlichkeit und deren Individuen.

Der Salon ist hier ein Metapherrahmen; xenophobe Flash-Bilder mögen das Lyich in der S-Bahn, im Gedränge von Menschenansammlungen, oder andernorts heimsuchen.

Es geht um die Auseinandersetzung mit, eine Passage durch jene(n) aufschäumenden Objekte.



## Ali Barber

Der Salon ist auch ein Spiegelkabinett; als schließlich das Lyich, von seinem Bart befreit ist, stellt es gespiegelt fest: mein Gesicht...

Nur das Beziehungshafte, die wirk-liche Nähe zwischen Barbier und Lyich, nach vollbrachter Rasur, konnte die krause Oberfläche der Befürchtungen glätten und lässt es ahnen, dass diese dem eigenen Inneren entspringen.

Mir ist bewusst hier ein sensibles Plätzchen aufgesucht zu haben, das von vielerlei Reflexen umlagert wird.

Im Eigentlichen geht es darum einen sklerotischen Prozess von Angst, Verhärtung hin zu möglichen Beziehungsbrüchen auszudrücken– und/oder einer Wiedererweichung im Erkennen.

Danke für Dein deutliches Feedback – Gruß aus der Fremde

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).